

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen-Region

Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang

Newsletter Nr. 38 vom 31. August 2025



Der Monat August 2025 war laut Deutschem Wetterdienst in Nordrhein-Westfalen zu warm, zu trocken und sehr sonnig; die mittlere Temperatur lag mit 18,3 °C deutlich über dem Klimawert von 16,6 °C. Der Niederschlag blieb in der Landesfläche mit 35 l/m² rund 50 Prozent unter dem Durchschnitt von 73 l/m². Dafür bescherte uns die Sonne mit 230 Stunden ein Plus von 26 Prozent gegenüber dem Klimamittel von 183 Stunden. Die örtliche Vegetation litt unter der Trockenheit; erst die letzten Augusttage brachten Erleichterung, doch das Wasserdefizit in der Landschaft ist immer noch groß.



Gäste unseres Hauses im Monat August

Ein Stammgast in unserem Haus ist die Belgische Model-Akademie, die bisher jedes Jahr zu Besuch kam, um ihre „International Shooting Days“ in Vogelsang abzuhalten - wobei es beim „shooting“ ums Schießen von Bildern geht. Fotografen aus Belgien, England und Deutschland trafen sich mit deutschen, belgischen und niederländischen (männlichen) Models und nutzten die Kulisse von Vogelsang und dem umgebenden Nationalpark für ihre Personenfotografie.

Das letzte August-Wochenende verbrachten in unserem Haus die Teilnehmer*innen des Algenkurses für Fortgeschrittene unter Leitung von Dr. Karl-Heinz Linne von Berg. Der Kurs wurde gefördert vom Rote-Liste-Zentrum, das bei der Deutschen Luft- und Raumfahrt in Bonn angesiedelt ist. Der Kurs war deutschlandweit ausgeschrieben worden; die Teilnehmer*innen mit der längsten Anreise kamen von der Universität Rostock.



Nestbauende Solitärwespen*Deuteragenia bifasciata* – Krabbenspinnen-Wegwespe (Wegwespen, Pompilidae)

Weibchen: Das dritte Fühlerglied ist deutlich länger als der Scapus.
Männchen: Die Fühlerglieder sind unterseits parallelseitig und nicht ausgebuchtet.

Die Art ist den übrigen Arten der Gattung *Deuteragenia*, beispielsweise der Gescheckten Wegwespe (*D. variegata*), sehr ähnlich und lässt sich im Freiland kaum von diesen unterscheiden.

Flugzeit: Ende Februar – Mai

Größe: W5-9 mm, M4-7 mm, bevorzugter Lochdurchmesser: 3,5-4 mm

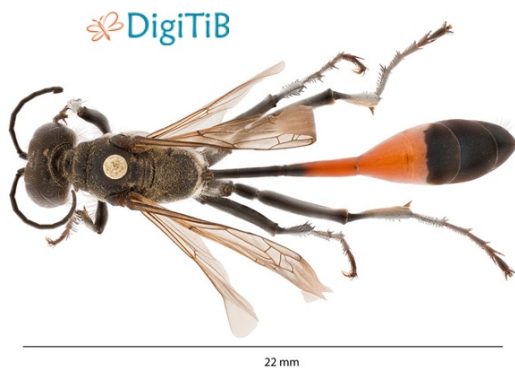
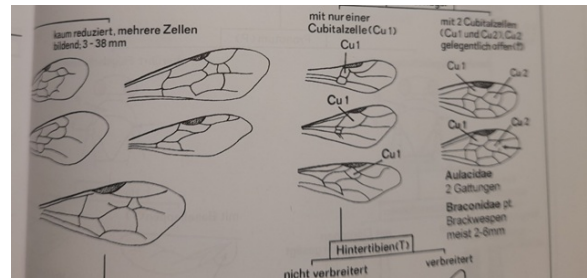
Eine Zelle wird mit je einer Krabbenspinne verproviantiert, an deren Hinterleib ein Ei gelegt wird.

NABEAR gemeinnützige eingetragene Genossenschaft · Amtsgericht/Registrierungsamt Datteln 45623 · Sitz: Vögelung 90, 53907 Bad Neuenahr
 Aufsichtsratsvorsitzender: Ralf Wille · Vorstand: Maria A. Pfeifer, Dr. Josef T. Tumbelba · Prüfungsausschuss: Vorstand der Region e.V., LVR

Hauseigene Veranstaltungen: Insektenbestimmungskurs „Hautflügler für Anfänger“

Am 9./10.8. fand unser Kompaktkurs zum Thema „Wildbienen und Verwandte“ statt. Diese Tiergruppen gehören der Insektenordnung der Hautflügler (Hymenoptera) an, der z.B. auch viele verschiedene Arten von Wespen zugerechnet werden. Im Vortragsbild links eine Wegwespe, die eine Krabbenspinne erbeutet hat und in ihr Nest schleppt.

Nach einführenden Vorträgen zur Systematik und zur Morphologie wurden von den Teilnehmer*innen Bestimmungsübungen absolviert. Wie im Käferkurs aus dem letzten Monat bildete auch hier das Buch „Bestimmung wirbelloser Tiere“ von dem Autorenteam Müller & Bährmann den Einstieg für eine wissenschaftlich fundierte Bestimmungsweise von Hautflüglern. Mit vielen Zeichnungen, die Bestimmungsmerkmale wie etwa die Flügeladerung verdeutlichen und auch textlich erläutern, wurden die Teilnehmer*innen an seriöses Bestimmen herangeführt.



Auch wurde die Bilderdatenbank „DigiTiB verwendet, die von zwei Universitäten für biologische Bestimmungsübungen zu Insekten konzipiert worden ist und zahlreiche Detailfotos der jeweiligen Art anbietet. Im Bild z.B. die Gemeine Sandwespe (*Ammophila sabulosa*).

Daneben wurden auch die Stärken (und Schwächen) von Bestimmungsapps aufgezeigt sowie an Präparaten bestimmt.

Rechts im Bild die Oberfläche der Bestimmungsapp „Obsidentfy“, die mit vergleichsweise hoher Genauigkeit sowohl Tiere als auch Pflanzen aus dem europäischen Raum bestimmt.



Cerambycidae, Bockkäfer
ErnährungWeißstreifiger Distelbock (*Rhaum bífasciatum*)Rothhaarbock (*Pyrrhidium sanguineum*)In Europa immer *phytophag*. Adulte:

Die meisten Arten:

- Pollen
- Blütenzelle
- Baumsäfte

Einige Arten

- frische Rinde
- Blätter oder Stängel krautiger Pflanzen
- Blätter von Bäumen

Zwei Artengruppen:

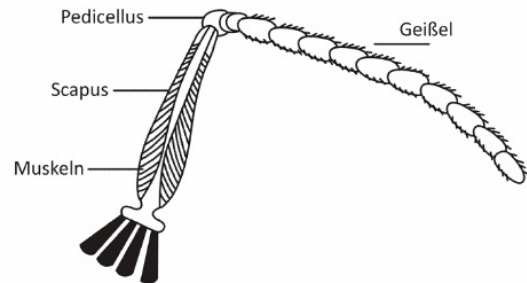
- keine Nahrungsaufnahme bei adulten Tieren

NABEAR gemeinnützige eingetragene Genossenschaft · Amtsgericht/Regierungsgericht Düren GdR 252 · Sitz: Vögelang 90, 53937 Schöndorf
Aufsichtsratsvorsitzender: Ralf Wille · Vorstand: Maria A. Pfeifer, Dr. Josef T. Tumbach · Prüfungsverband: Verband der Regionen e.V., GdR

**Hauseigene Veranstaltungen:
Arbeitskreis „Pflanzen und Tiere“**

In unserem Arbeitskreis-Termin am 16.8. ging es in diesem Monat um Käfer. Der Schwerpunkt lag bei den Bockkäfern, einer Familie mit sehr schönen Arten, jedoch erhöhtem Schadpotenzial für menschliches Wirtschaften. Das liegt daran, dass meisten der Bockkäferlarven im Totholz leben und abgesägte Stämme oder verarbeitetes Holz auch immer Totholz ist. Es gibt mehrere Arten, die große wirtschaftliche Schäden anrichten können, wie z.B. der Hausbock, dessen Larven vorzugsweise im trockenem Fichtenholz leben und z.B. Schäden in Dachstühlen anrichten können.

Wegen des windigen Wetters an jenem Samstag Nachmittag wurde auf eine Exkursion verzichtet, da die Wahrscheinlichkeit, Käfer z.B. auf Blüten zu finden, sehr gering war. Ersatzweise gab es Vorträge zur Morphologie der Käfer, um die Teilnehmer*innen auf die Bestimmungsübungen vorzubereiten.



Auch in diesem Kurs wurde die DigiTiB-Datenbank zu Hilfe genommen, um die Bestimmungsmerkmale kennenzulernen.

Hier ein Detailfoto aus dieser Datenbank, das die Behaarung auf dem Halsschild des Kleinen Pappebocks zeigt, ein Bestimmungsmerkmal, das in den Bestimmungsschlüsseln abgefragt wird und das die Teilnehmer*innen beurteilen können müssen.





Hauseigene Veranstaltungen: Fortgeschrittenenkurs „Schlauchalgen“

Der erste Teil des zweiteiligen Kompaktkurses zum Thema „Algen für Fortgeschrittene“ fand am letzten Augustwochenende statt. Der vom Rote-Liste-Zentrum in Bonn geförderte Vertiefungskurs erstreckt sich über zwei Wochenenden; der zweite Teil wird im September stattfinden. Thema war die Gruppe der Schlauchalgen. Die Teilnehmer*innen hatten entweder bereits Vorkenntnisse durch den bei uns angebotenen Anfängerkurs aus dem letzten Jahr erworben oder waren beruflich in das Thema...

... involviert und wollten ihr Wissen um diese Algengruppe erweitern. Dr. Karl-Heinz Linne von Berg ist der einzige lebende Spezialist Deutschlands für die Gruppe der Schlauchalgen und schreibt aktuell die Rote Liste der bedrohten Arten für diese Organismengruppe fort. Damit sein Wissen und seine Erfahrung nicht verloren gehen, hat das Rote-Liste-Zentrum diesen Fortgeschrittenenkurs gefördert, u.a. auch, damit die Rote Liste für Schlauchalgen weitergeführt werden kann, wenn Dr. Linne von Berg sich eines Tages – hoffentlich erst in sehr ferner Zukunft – aus der Botanik zurückzieht. Mit diesem Kurs wird sein ...



... Expertenwissen auf mehrere und jüngere Schultern verteilt.

Nach einführenden Vorträgen in unserem Seminarraum ging es gleich am ersten Tag auf Exkursion, um die Habitate verschiedener Arten von Schlauchalgen kennenzulernen. Diese sind eigentlich nicht sonderlich schwierig aufzuspüren – es sein denn, man lebt in Zeiten des Klimawandels und die Landschaft ist einer der häufiger gewordenen Dürreperioden unterworfen. Dann ist es sehr schwierig, natürliche Feuchtlebensräume zu finden, denn diese sind...

... dann alle ausgetrocknet, und die Algen überleben in einer solchen Situation, wie viele andere einzellige Lebewesen, in ihren sogenannten Dauerstadien, in denen sie zwischen Erdkrümelchen nicht aufzuspüren sind. Doch der Dozent hatte im Vorfeld nach aufwändiger Suche noch Feuchtlebensräume ausfindig machen können, die nicht ausgetrocknet waren, und führte die Teilnehmer*innen dorthin.

Innerhalb dieser Feuchtlebensräume ging es dann darum, die Stellen zu erkennen, an denen genau diese Algengruppe wächst – und das war nicht trivial.



	Mit der Nase dicht über dem Boden musste nach Verdachtsstellen gesucht werden, die sich durch einen grünen Flaum auf braunem Grund auszeichneten. Doch einen solchen grünen Flaum bilden nicht nur Schlauchalgen, sondern auch andere Algen- gruppen sowie auch Moose, und diese waren durchaus in der Überzahl.
Es blieb keine andere Wahl, als mit einem Taschenmesser kleine Stücke aus dem Boden auszustechen...	
	... wie hier auf dem Handrücken der Teilnehmerin...
... und diese mit einer Handlupe abzusuchen. Wenn Schlauchalgen auf der Bodenprobe entdeckt worden waren, wurden die jeweiligen Erdstückchen gesammelt, die Behälter mit den GIS-Koordinaten des Ortes beschriftet und mitgenommen.	

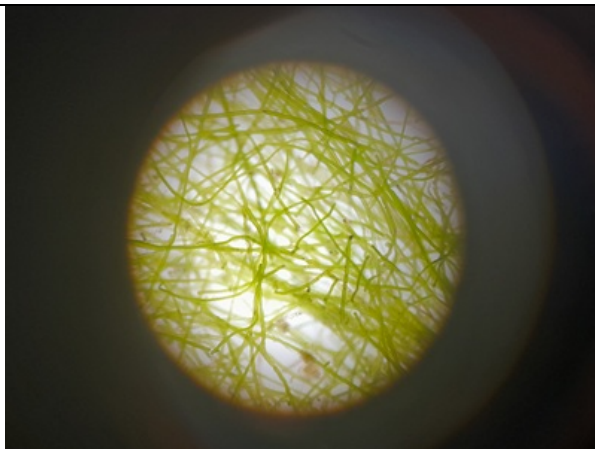


Doch nicht nur terrestrisch, sondern auch aquatisch lebende Schlauchalgen wurden für Untersuchungen gesammelt.

Hier Dr. Karl-Heinz Linne von Berg bei der Entnahme von Schlauchalgen aus dem Urftbach.

Zurück im Seminarraum, wurden die Proben zunächst vereinzelt, um für jede(n) Teilnehmer*in je eine Probe pro abgesammeltem Standort zur Verfügung zu stellen. Zudem wurden sie mit Wasser versorgt.

Schlauchalgen können nicht ohne Weiteres bis zur Art bestimmt werden. Um die Arten unterscheiden zu können, müssen sie ihre Reproduktionsorgane ausbilden – analog zu den Blüten bei höheren Pflanzen.



Unter dem Binokular sieht man lediglich ein Gewirr aus grünen „Schläuchen“, das möglicherweise ein Sammelsurium verschiedener Arten darstellt und zudem mit anderen, einzelligen Algenarten verunreinigt ist.

Unten die Teilnehmer*innen im Kreis um ihren Dozenten, der die Isolierung einzelner Schlauchalgenfäden unter sterilen Arbeitsbedingungen vorführte. Nach mehreren Arbeitsschritten gelangt man schließlich zu Reinkulturen, die nach einigen Wochen Reproduktionsorgane ausbilden, an denen man die verschiedenen ...

... Arten unterscheiden kann. Aus diesem Grund findet der zweite Teil dieses Kurses erst in der dritten Septemberwoche statt, sodass die im August gesammelten Proben dann bis zur Art bestimmt werden können.

Die Bestimmung von Schlauchalgen ist also aufwändig und man erhält erst Wochen nach der Probennahme die Ergebnisse seiner Arbeit. Das ist sicherlich einer der Gründe dafür, dass die Anzahl der Experten für diese Pflanzengruppe so klein ist. Alle Teilnehmer*innen sind nun auf die Ergebnisse im September gespannt.





Netzwerk NABEAR: Schenkung

Die Witwe unseres 2023 verstorbenen Mitglieds Patrick Handschuh aus Köln hat uns eine Sammlung mit ca. 120 verschiedenen Arten von Hymenopteren geschenkt. NABEAR kann diese Sammlung gut für Lernzwecke gebrauchen, sie bereichert unsere Weiterbildungen bei Wildbienen und Verwandten ungemein. Herzlichen Dank an Heike Handschuh für diese freundliche und sinnvolle Unterstützung! ... und natürlich ebenfalls an NABEAR-Mitglied Andreas Bergheim, der sie überbracht hat und sich offenbar genauso darüber freut wie wir! Wir werden uns jedesmal an Patrick erinnern, wenn wir die Sammlung benutzen.

Haus und Mitarbeiter*innen

In diesem Monat kam auch NABEAR-Mitglied Dr. Klaus Hermanns wieder zu Besuch und führte die Buchhaltung durch. Danach gab es dann eine wohlverdiente Kaffeepause, natürlich mit Austausch der aktuellen Neuigkeiten. Dörte Botzenhard war ebenfalls im Büro aktiv und hatte vorher die Vorbereitungsarbeiten für die Buchhaltung erledigt. Besten Dank an die beiden (und im gleichen Atemzug ist auch unser Steuerberater Peter John zu nennen) für diesen sachkompetenten und ehrenamtlichen Einsatz!



Unsere Reinigungskraft Ludmilla Jürgenson hat alle Hände voll zu tun, wenn eine Gruppe bei uns war. Hier beim Aufräumen der Küche.

Unser ehemaliger Hausmeister Kurt John ist unserem Haus verbunden geblieben und verbrachte ein paar Stunden mit Reparatur und Montage.

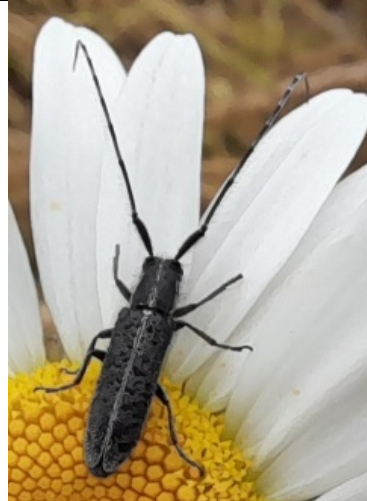
Für die körperlich anstrengenden Arbeiten im Außenbereich war auch diesen Monat unsere bereits im letzten Monat vorgestellte Aushilfskraft Hennadii Sushkov im Einsatz.



Blick in die Natur

In diesem Jahr haben wir das Thema „Käfer“ häufig in unserem Programm gehabt: Im Juni fünf Tage lang in Form des KennArt-Goldkurses vom Museum Koenig aus Bonn, im Juli zwei Tage lang während des hauseigenen Anfänger-Kurses und dann im August noch einmal an einem Nachmittag im Arbeitskreis. Dort waren der thematische Schwerpunkt die „Bockkäfer“. Zu letzterem Thema hier nun Bilder von Bockkäfern, die ich in Vogelsang antraf.

Rechts der Weißstreifige oder Kleine Distelbock (*Agapanthia cardui*), der in NRW als stark ...



... gefährdet gilt. Die Larve entwickelt sich im Wurzelbereich und Stängelansatz von Disteln, bevorzugt von Cirsium-Arten, d.h. nicht, wie die meisten Bockkäfer, im Totholz. Die erwachsenen Käfer sind 7-13 mm lang und häufig auf Blüten anzutreffen, wo sie sich von Pollen und Blütenteilen ernähren. Die Art ist wärmeliebend und ich finde sie meistens jedes Jahr auf Margeriten, die hier in Vogelsang vor südgerichteten, wärmeabstrahlenden Hauswänden wachsen.

Der Bockkäfer links mit den gelblich-beigen Flügeldecken ist der Gefleckte Blütenbock ...

(*Pachytodes cerambyciformis*), der häufig auf Distelblüten zu finden und 7-11 mm lang ist. Die Larve lebt an den Wurzeln verschiedener Laub- und Nadelhölzer. Er ähnelt dem Fleckbindigen Blütenbock (*Pachytodes erraticus*); also genau hinschauen, wenn ein Bockkäfer diese Färbung und ein fleckiges Flügelmuster aufweist.

Rechts eine Paarung des Kleinen Schmalbocks (*Stenurella melanura*) auf einer Witwenblume, einer beliebten Pollenquelle der erwachsenen Käfer. Die Larven leben in abgefallenen, ...



... morschen Ästen und Zweigen von Laub- und Nadelbäumen, in welchen sie sich innerhalb von zwei Jahren zum erwachsenen Tier entwickeln und ca. 6-10 mm lang werden.

Der ebenfalls (etwas hellere) rotbraune Bockkäfer links ist der Rothalsbock (*Stictoleptura rubra*), dessen Halsschild im Vergleich zu der Art oben nicht schwarz, sondern ebenfalls rotbraun ist. Zudem ist die Art mit 20 mm deutlich größer. Das abgebildete Exemplar ist ein Weibchen; die Männchen dieser Art sind kleiner und farblich stärker variabel.



Bei unserem Wildbienen-Kompaktkurs konnten wir einige interessante Verwandte der Wildbienen in Vogelsang beobachten, wie zum Beispiel die Rosenbürstenhornwespe (*Arge ochropus*). Diese Art gehört zur Gruppe der Blattwespen, und dort zur Familie der Bürstenhornblattwespen (Argidae). Die Larven ernähren sich von Rosenblättern. Da die Hundsrose hier in Vogelsang häufig ist, kommt auch diese Pflanzenwespe hier vor. Die erwachsenen Tiere sind meist auf Doldenblütlern zu finden, wo sie sich von Nektar ernähren.

Hier eine Steinhummel (*Bombus lapidarius*), ein Männchen (Drohn), der ca. 16 mm lang wird. Während die Weibchen dieser Hummelart, sowohl Königin als auch Arbeiterinnen, an einem durchgehend schwarzen Körper mit rostrotem Hinterende erkennbar sind, haben Drohne noch zusätzlich eine gelbliche Binde im vorderen Brustbereich – und natürlich kein Sammelkörbchen am letzten Beinpaar, denn sie beteiligen sich nicht an der Aufzucht der Larven. Im Juli und August erfolgt die Paarung der Hummeln; die verpaarten Weibchen (Königinnen) überwintern, während die Männchen im selben Jahr noch absterben.



Dies ist wahrscheinlich die Gemeine Seidenbiene (*Colletes daviesanus*), die aber von nah verwandten Arten (*C. fodiens* und *C. similis*) auf einem Foto nicht zu unterscheiden ist. Die Gemeine Sandbiene ist die häufigste der drei Arten. Sie ist regelmäßig auf Rainfarn (im Bild) oder Schafgarbe zu finden, zwei Arten, von denen sie fast ausschließlich Nektar und Pollen für ihren Nachwuchs sammelt. Die Tiere nisten im Lehm von Steilwänden; wir haben eine Kolonie im sandigen Mörtel unserer Natursteinverkleidung des Hauses.

Dieses Insekt, das ich ebenfalls auf Rainfarn fand, heißt „Mistbiene“, ist aber tatsächlich keine Biene, sondern ein Zweiflügler aus der Familie der Schwebfliegen. Mittels Mimikry imitiert sie das Aussehen eines stechenden Insekts, der Honigbiene. Zum Trivialnamen dieser Art: Die Larven leben in Jauchegruben, Sickergruben, im Schlamm von Tümpelrändern und in anderen bakterienreichen, sauerstoffarmen Kleingewässern mit sich zersetzenden pflanzlichen Substanzen. Der Name kommt also nicht von ungefähr.

